

Presseinformation

Energie/Wohnen/Umwelt

Innsbruck, 4. Mai 2022

Energiesparen: Jetzt handeln und böse Überraschungen vermeiden

Die drastisch gestiegenen Energiepreise sind Haupttreiber der Inflation. Zwar kann der Verbraucher diese Preisentwicklung nicht beeinflussen, wohl aber seine Energierechnung durch angepasstes Verhalten verringern. „Wir empfehlen, jetzt zu handeln, um böse Überraschungen am Ende des Jahres zu vermeiden“, so Karl Moll, Geschäftsführer von Techem. Der Serviceanbieter für smarte und nachhaltige Gebäude gibt Tipps zur Reduzierung des Verbrauchs von Gas und Heizöl. www.techem.at

Das Unternehmen Techem ist zuständig für die Erfassung und Abrechnung des individuellen Energieverbrauchs in den von ihm betreuten Immobilien. Diese Dienstleistung wurde im vergangenen Jahr um lediglich durchschnittlich zwei Prozent teurer, was deutlich unter der Inflationsrate liegt. Die gestiegenen Preise für Gas und Heizöl seien davon völlig unabhängig zu betrachten, so **Moll**. Und der Anstieg fiel dramatisch aus: Laut Österreichischer Energieagentur betrug das Plus beim Heizöl von Februar 2021 bis Februar 2022 48,9 Prozent, beim Erdgas waren es sogar 65,3 Prozent. „Das können wir nicht beeinflussen, doch wir möchten unseren Kunden dabei helfen, ihre Mehrkosten zu minimieren und eine hohe Nachzahlung zu verhindern.“ Um dieses Ziel zu erreichen, setzt Techem auf intensive Beratung, etwa über die eigene Website (<https://energie-der-zukunft.at/die-ideale-raumtemperatur/>).

Die erste Empfehlung für Bewohner und Hausverwaltungen lautet, den Akonto-Betrag, welcher oft noch auf Basis der niedrigeren Vorjahreskosten kalkuliert worden ist, zu erhöhen. Damit verteilt man die voraussichtlichen Mehrkosten auf die restlichen Monate des Jahres, was zwar letztlich keine Ersparnis bedeutet, aber einer hohen Nachforderung entgegenwirkt. Noch wichtiger aber ist es laut Moll, aktiv die Energierechnung zu drücken. Das funktioniere umso besser, je genauer man wisse, was man wann und wo verbrauche, so **Moll** weiter. „Schließlich kann ich nur dann etwas ändern, wenn mir klar ist, wo die Herausforderungen liegen.“ Es brauche also die Ausbildung eines Energie-Bewusstseins, das sozusagen Alarm schlage, wenn Energie verschwendet wird.

Wer seinen Verbrauch genau kennt, der spart

Um Verbraucherinnen und Verbrauchern das zu erleichtern, wurde die seit 1. Jänner 2022 gültige Europäische Energieeffizienz Richtlinie (EED) erlassen. Sie schreibt unter anderem die Nachrüstung von fernablesbaren Zählern oder Heizkostenverteilern in jeder Wohnung vor. Zudem müssen die Bewohner mindestens einmal pro Monat über ihren Heizenergieverbrauch informiert werden. „Eine sehr sinnvolle Regelung“, betont **Moll**. Techem biete bereits seit Längerem Verbrauchserfassungsgeräte an, die per Funk ausgelesen werden. Beim innovativen Techem Smart System werden die Verbrauchsdaten sogar völlig automatisch in monatlichem Abstand übermittelt. Dies sollte einiges bringen, meint Moll. Schließlich hätten Studien zu Smart Metern gezeigt, dass deutlich weniger Strom benötigt wird, wenn die Menschen den zeitlichen Verlauf ihres Stromverbrauchs genau kennen. „Bei Heizenergie dürfte es ähnlich sein.“

Stoßlüften, Türen schließen, Temperatur senken

Doch wie genau lässt sich der „Konsum“ von Wärme verringern? Auch hier laufe viel über Aufmerksamkeit für das tägliche Handeln, ist Moll überzeugt. Zwar wolle niemand mehr Geld als nötig fürs Heizen ausgeben, doch allzu oft werde nicht darüber nachgedacht, was wie viel Energie kostet. Hier helfe es, neue Routinen zu entwickeln, meint der Experte und

nennt als Beispiel das Lüften: Alle paar Stunden zehn Minuten Stoßlüften bei herabgedrehten Thermostaten bringt einen effektiveren Luftaustausch als ständig gekippte Fenster und spart dabei eine Menge Energie. Ähnlich wirksam sind das Schließen von Türen zu beheizten Räumen sowie die regelmäßige Entlüftung der Heizkörper, die zudem nicht durch Möbel verstellt oder Vorhänge abgedeckt werden sollten. Im Schlafzimmer reichen meist 16 bis 19 °C und auch im Wohnzimmer müssen es keine 23 °C sein. Jedes Grad weniger reduziert den Energiebedarf um sechs Prozent. Bei zugigen Fenstern helfen Abdichtbänder und auch für die Wohnungstür gibt es spezielle Dichtungen.

Auch in warmem Wasser stecke jede Menge Energie, so **Moll**, „und entsprechend groß ist das Einsparpotenzial“. Für eine Dusche wird nur halb so viel Warmwasser benötigt wie für ein Vollbad. Sparduschköpfe bieten den gewohnten Komfort, sind aber sparsamer als die Standard-Ausführungen. Die Vorlauftemperatur des Boilers, Durchlauferhitzers oder der Heizung verdienen ebenfalls Beachtung: 60 °C reichen oft und jedes Grad mehr kostet unnötig Geld. Beim Spülen des Geschirrs ist die voll beladene Maschine die gegenüber der Handarbeit bessere Wahl, Kleidung und Co. werden mit modernen Waschmitteln auch bei 30 bis 40 °C sauber.

Portemonnaie und Klima entlasten

Wer alle diese Tipps in seinen Alltag integriert, der wird sein Haushaltsbudget entlasten, indem er dem Preisanstieg bei der Heizenergie durch Optimierungen beim Verbrauch entgegenwirkt. Und quasi nebenbei leistet er auch noch einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Techem betrachte die Unterstützung sowohl der Bewohnerinnen und Bewohner als auch der Hausverwaltungen beim kostenbewussten Energiemanagement als eine seiner wichtigsten Aufgaben, sagt **Moll**. „Als Partner unserer Kunden setzen wir unsere Expertise dafür ein, dass diese die Explosion der Preise auf den Energiemärkten bestmöglich für sich abfedern können.“

Über Techem

Techem ist ein führender Serviceanbieter für smarte und nachhaltige Gebäude. Die Leistungen decken die Themen Energiemanagement und Ressourcenschutz, Wohngesundheits und Prozesseffizienz in Immobilien ab. Techem wurde 1952 gegründet und ist heute mit 3.750 Mitarbeitern in rund 20 Ländern aktiv. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Eschborn bei Frankfurt am Main setzt dabei konsequent auf Digitalisierung und Klimaschutz. Die Produkte und Lösungen des Unternehmens vermeiden jedes Jahr rund 8,7 Millionen Tonnen CO₂.

1957 entstand die erste österreichische Tochtergesellschaft. Nach dem Aufbau von Standorten in ganz Österreich, erfolgte 1979 die Errichtung des noch heutigen Unternehmenssitzes der Techem Messtechnik GmbH in Innsbruck. Die Techem Wassertechnik GmbH mit Sitz in Wels wurde 1996 gegründet und ergänzt das Lösungsportfolio rund um die Trink- und Heizwasserqualität in Immobilien. Techem betreut heute in Österreich mit über 180 Mitarbeitern über eine halbe Million Wohnungen mit rund 3 Mio. Mess- und Erfassungsgeräten. Die Nähe zum Kunden ist durch Niederlassungen in Wien, Graz, Villach, Salzburg, Wels, Innsbruck, Lienz und Dornbirn gewährleistet. Seit 2017 ist Techem klimaaktiv Partner. www.techem.at

Fotos beiliegend, Fotocredit: Techem, Abdruck honorarfrei

Presserückfragenhinweis:

communications, Agentur für PR, Events und Marketing

Sabine Pöhacker, Katarina Mitrovic, katarina.mitrovic@communications.co.at Tel. +43 1 315 14 11-44

www.communications.co.at